

Ersteinigt täglich
nachmitt. mit Ausnahme
des Sonn- und Festtags.

Abonnementpreise
monatlich 60 Pfg.
vierteljährlich 1.80 Mk.
jährlich 6.00 Mk. in
Vorauszahlung, bei 100
Durch die Post bezogen
Lohn 20.00 extra Postgebühr.

Die Neue Welt
(Wochenzeitung)
durch die Post nicht bezogen,
besteht monatlich 10 Pfg.
vierteljährlich 30 Pfg.

Telephon Nr. 1047.
Telegraphen-Adresse:
Postfach 1047.

Sozialist

Sozialdemokratisches Organ

für Halle und den Saalkreis, die Kreise Merseburg-Muerfurt, Delitzsch-Bitterfeld,
Baumburg-Weißenfels-Beitz, Wittenberg-Schweinitz, Torgau-Liebenwerda, Sangerhausen-Eckartsberga
und die Mansfelder Kreise.

Expedition: Harz 42/43. Redaktion: Harz 42/43.

Inserionsgebühr
betragt für die 6 ersten
Zeilen über jeden Namen
20 Pfennig.

Die monatliche Ausgabe
25 Pfennig.

Im reaktionären Falle
kann die Zeile 10 Pfennig.

Inserate
für die 6. bis 10. Nummer
müssen spätestens die vor-
mittags 10 Uhr bei der
Expedition aufgegeben
sein.

Chargen in die
Postzeitung.

In dunkler Nacht.

Aus Rußland schreibt man uns:
Der dritte Jahrestag des Staatsstreiches vom 16. Juni 1907 fällt gerade in eine Zeit, wo die Duma und der Reichsrat die letzte Hand an die Erbrockelung der finnischen Freiheit gelegt haben; der Kreis ist geschlossen. Vor drei Jahren wurde in Jaroslaje Selo hinter verschlossenen Türen das Komploit gegen die russische Verfassung geschmiedet, die zweite Duma wurde gesprengt, die sozialdemokratische Fraktion wegen „Soborerts“ ins Gefängnis geworfen und ein neues Maßgesetz antwortig, das dem Wille den größten Teil seiner Rechte raubte. Jetzt wurde in der vom Staatsstreich geborenen Duma die Art an die Wurzeln der finnischen Verfassung gelegt und in dunkler Nacht die Freiheit des finnischen Volkes gemordet.

Es war in der Sitzung vom 7. Juni d. J. Die Mehrheitspartei war geschlossen; die Abstimmung über den allgemeinen Teil der finnischen Vorlage sollte nach, trotz der späten Stunde, in derselben Sitzung vorgenommen werden. Bergens hatte der Redner der sozialdemokratischen Fraktion, Genosse Westromski, noch im letzten Moment den Versuch gemacht, unter Hinweis auf die grobe Verletzung der russischen und finnischen Grundgesetze, die Ablehnung der antikonstitutionellen Vorlage von der Tagesordnung zu verlangen. Die Majorität feste sich in laienhafter Begeisterung über alle rechtlichen Bedenken hinweg und vollerte mit 168 gegen 132 Stimmen für die Fortsetzung der Beratung. Es folgte eine Reihe von Erklärungen der Parteiführer und einzelner Abgeordneter. Der meine Saal belobte sich in der Erwartung der entscheidenden Minute. Einzelne selbständige Abgeordnete begründeten ihre ablehnende Stellung zur Vorlage und verließen dem Regierungsbild einen Schlag nach dem andern. Der Rednerführer Wjstrow verließ namens der gemäßigten Opposition eine Erklärung, in welcher die ablehnende Haltung zur Vorlage begründet wird, erklärt sich aber im Gegenatz zu den Sozialdemokraten bereit, an der Spezialdebatte teilzunehmen. Der Redner der Arbeitergruppe schließt sich namens seiner Fraktion der Haltung der Sozialdemokraten an. Der außerhalb der Parteien stehende Graf Manoff erklärt, daß der Übergang zur Spezialdebatte gleichbedeutend sei mit der Uebergabe des finnischen Volkes in die Hände des Herrschers. Der Bogromisführer Marlow appelliert an die „Unterthanen-treue“ und erklärt, daß alle gegen die Vorlage stimmenden, „Soborerts“ seien. Der Freund Herrn von Oldenburg, der Dumafankelnd Juristisch spricht von der historischen Bedeutung dieser Nacht. Die Reihe der Redner schließt Genosse Westromski, der in flammender, hinreißender Rede die Haltung seiner Fraktion vor der Kritik der Liberalen verteidigt und unter anderem Apellus an die Verantwortungsmehrheit richtet. Da die ganze Vorlage ungeschwächt ist, so ist keine weitere Beteiligung an der Beratung zu erwarten. Die sozialdemokratische Fraktion lehnt es in dieser dunklen Nacht, wo das Herrschertum vollstreckt wird, ab, ihre Hand anzulegen an diesen oder jenen Teil des Herrschertums und nimmt darum keinen Anteil an der antikonstitutionellen Beratung. Nachdem die Sozialdemokraten demonstrativ den Saal verlassen, wurde der Uebergang zur Spezialdebatte mit 166 gegen 106 Stimmen angenommen.

Was in der nächsten Sitzung folgte, könnte nur noch das Werk der vorhergehenden dunklen Nacht. Gleich nach Eintritt in die Beratung sah sich die gemäßigte Opposition gezwungen, die Möglichkeit der sozialdemokratischen Taktik anzuerkennen und gleichfalls den Saal zu verlassen. Die Regierungsmehrheit sah sich in die totale Lage versetzt, ohne Opposition verhandeln zu müssen, und so wurde denn ein Teil der Oktoberbeschlüsse abgemindert, die im Verein mit einigen aufrechten Männern, wie Baron Wendensoff und andere, die Rolle der Opposition mitem. Selbst der Ministerpräsident Stolypin, der gekommen war, um in einer neuen Abrede die Kräfte der Linien zu bekämpfen, war über die Unmöglichkeit, seit seiner Dumalisten erzieht und verließ aufgebracht den Saal. Mit rasender Geschwindigkeit wurden alle 19 Punkte angenommen, die die Kompetenz der „allgemein finnischen“ Gesetzgebung festlegten und das Schicksal der finnlandschen Autonomie und des finnischen Volkes entschieden. Jeder dieser Punkte verdankte ein großes Stück dieser Autonomie. In dem einen wurde mit einem Federstrich das Budget vernichtet, in dem andern so ganz nebenbei die schwierige Militärfrage entschieden, dann wurden alle Garantien der finnlandschen Konstitution aufgehoben und endlich kamen Gericht, Schule, Versammlungsfreiheit, Pressefreiheit usw. an die Reihe. Der Abgeordnete Juristisch charakterisierte treffend die Stimmung der schrittweisen „Soborerts“, als er nach Annahme des letzten Punktes mit dem Wahlos eines Parteilosen in der Frage die „Finis Finlandica“ in den Saal hinausführte.

Nur bei einem Punkt kam es zu einer erregten Auseinandersetzung, die aber für die ganze Finnlandsdebatte höchst bedeutend ist. Bei der Beratung über den Artikel 4, der die Initiative in der Gesetzgebung aller die allgemein finnische Gesetzgebung betreffenden Punkte ausschließlich dem Zaren zuschreibt, kommt es zu einer Polemik zwischen den unterhöllten Vertretern der absolutistischen Gewalt und den otto-

briftischen Gewählern, die den Westermantel der russischen „Konstitution“ nicht völlig preisgeben wollen. Der Oktober Reichstags verlangte, daß alle wachsthaften Monarchisten dafür sorgen müßten, daß das ganze Odium der Gesetzgebung, die den Finnen unangenehm sein würde, auf der Duma (1) und nicht auf den Monarchen liegen sollten (1). Aber die Rechte sind meistwärtiger als er. Die zweite Duma könnte vielleicht „liberaler“ sein, als die erste, möge also das Odium der Gesetzgebung auf dem Monarchen liegen, um so mehr als für ihn, nach der kompetenten Auslegung der Rechte, kein Gesetz, kein Recht, kein Einbindendes Kraft beifügen. Der Oktober Reichstags hatte in sehr geschickter Weise das Argument in die Debatte geworfen, ob denn die einseitigen Versprechen des Monarchen weniger hindern würden, als ein formell abgeschlossener Vertrag. Die Rechte sahen sich nun gezwungen, in dieser Frage Farbe zu bekennen. Sie erklärten in der Duma, daß für den Zaren weder Versprechungen noch irgendwelche Eide bindend seien, und in zynischer Weise kommentierte Reichstags in der Woche Wremj diesen Standpunkt dahin, daß die Versprechungen der Monarchen weniger hindern würden, als die Versprechungen eines gewöhnlichen Sterblichen. In krasser Weise wiederholten sich nun die Argumente, die zur Verhöhnung des Staatsstreiches vom 16. Juni benutzt wurden, als der alte Suborin föhnlisch bemerkte, daß „Gesetze dazu da seien, um verletzt zu werden“.

Was richtigste Ansicht hat der konservative Schriftsteller Reichstagskritik die Gefahr herauszufinden, die eine beratige Haltung für die Monarchie, für eine Dynastie Romanoff, bedeutet. Er sieht in dem ganzen Vorgehen gegen Finnland ein eben solches Abenteuer, wie in der mandchurischen Abenteuer, die zum Zusammenbruch im japanischen Kriege geführt hat. Er schreibt: „Unsere Kataster in der Duma und in der Presse vergessen in ihren Verurteilungen der groben Taktlosigkeit und des Cerberismus einen wichtigen Umstand: den abscheulichen demokratisierenden Einfluß, den auf ganz Rußland, auf jeden Russen gelegt haben, wie die Reichstagskritik ausüben, die es wagen zu versichern, daß für den russischen Zaren weder sein Wort noch sein Versprechen bindend seien. Dieser Reichstagskritik will die Idee des Monarchismus vor den Reichstagskritik in den Reihen der Regierungsparteien retten. Er weiß aber, daß die presidentielle Bestimmung der Träger der russischen Konterrevolution darin besteht, den Boden vorzubereiten für die völlige Vernichtung der Monarchie.“

In dunkler Nacht ist das Herrschertum gegen Finnland vollbracht worden. Aber die die Schreden der Reaktionszeit bekämpfen, rufen laut ihren Protest in den Tag hinaus und sammeln die Scharen, die die blinde Wut der Reaktion der Revolution zutreibt. „Du gräßst gut, Maulwurf!“ können sie der Reaktion zuraufen. Wenn selbst Fürst Reichstagskritik um die Schicksale der Monarchie besorgt ist, und ein so fanatischer Anhänger des „friedlichen Kampfes“ und der „Mäßigkeit“, wie der Admett Reichstagskritik unter dem Applaus der gesamten Linien ausruft: „Nach einem Akt der Entretzung können der Staat und das Volk nur durch die Revolution auf die Bahn des Rechts gebracht werden“, so ist das ein Zeichen, daß die Monarchie bald um den Berg fliegen werden und der Tag nicht mehr fern ist, wo die Fahne der Freiheit im Lichte des Tages flatteren wird.

Sieg auf Sieg!

Eine Parteikorespondenz schreibt:
Wie immer der Kampf um die Mandate von Ufedom-Wollin und Friedberg-Widungen entschieden werden mag, an dem großen Erfolg, den die sozialdemokratische Partei in diesen beiden Kreisen errungen hat, kann dadurch nichts mehr geändert werden. Selbst wenn es hier wie dort gelang, den letzten Liberalen für den Konterpartiten an den Wahlstisch zu treiben, und wenn sich der Liberalismus am Abend der Stichwahlen räumen dürfte, zwei Mandate dem blaueschwarzen Block abgeschwungen zu haben, so bliebe den andern doch nur die Schande und die Niederlage, um aber die Ehre und der moralische Sieg.

In diesen beiden Wahlkreisen, die weit von einander entfernt an wirtschaftlicher Struktur und geschichtlicher Ueberlieferung von einander verschieden, aber beide vorwiegend ländlich sind, hat sich dieselbe Erscheinung eingestellt, die man bei fast allen Nachwahlen des letzten Jahres beobachten konnte. Während sämtliche bürgerliche Parteien, ganz besonders die der Rechte, schwere Stimmenverluste erlitten, steigt die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen hinsichtlich in die Höhe. Die Wahrscheinlichkeitsrechnung ergibt, daß Kreis A, an deren Erhebung vor zehn Jahren kein Sozialdemokrat gewählt wurde, in absehbarer Zeit, vielleicht schon bei den nächsten allgemeinen Reichstagswahlen absolute sozialdemokratische Mehrheiten aufweisen werden.

Aber selbst wenn solche Berechnungen trügen, sollten, so hat man sich doch hüben und drüben längt daran gewöhnt, die Bedeutung der sozialdemokratischen Partei nicht nach der Zahl der Mandate zu bemessen, die sie erobert, sondern nach der Zahl der Stimmen, die sie auf ihre Kandidaten vereinigt. Daß die bürgerlichen Parteien einmal von dieser Regel abgingen und im Januar 1907 an eine große Niederlage der Par-

tei glaubten, obwohl sie eine Viertelmillion neuer Stimmen gewannen, war ein Fehler, der sich schon an ihnen gerächt hat. Das rasche Wachstum der sozialdemokratischen Stimmen aber, das sich bei den Nachwahlen gezeigt hat, läßt sich durch keine Stichwahlen und durch keine Wahlfreigeometrie aus der Welt schaffen. Man kann heute damit rechnen, daß in absehbarer Zeit — wenn auch nicht bei den nächsten Reichstagswahlen — die Mehrheit der reichstagsfähigen Bevölkerung sozialdemokratisch wählen wird. Das stetige Wachstum des sozialdemokratischen Anteils an der Gesamttheit der abgegebenen Stimmen bleibt eine Tatsache von einschneidender politischer Bedeutung, wie immer sich die Verteilung der Mandate in den Parlamenten gestalten mag.

Diese Entwicklung der Dinge, die heute beinahe schon ihre Sünden zu greifen ist, stellt die Klassenbewegung der Arbeiterklasse Deutschlands vor sehr ernste, sehr schwierige, aber vornehmlich unauflösliche Aufgaben. Nichts soll uns haken in diesen Wochen und Monaten, die uns eine große Reichstagswahl nach der andern bringen, ferner sein als abendlose Kuratiltunung und Siegesübermut. Nur können wir nicht glauben, daß irgend eine Nacht imlande sein wird, den Vormarsch unserer Klassen dauernd anzuhalten, aber vorübergehende Störungen, selbst Rückschläge sind keineswegs ausgeschlossen. Bis zu der großen Ueberwindung von 1911 kann sich noch manches ändern, sicher aber ist, daß die bürgerlichen Parteien bei den nächsten allgemeinen Wahlen einen ganz anderen Kraftaufwand entfalten werden, als bei den vereinigten Reichstagswahlen der letzten Jahre. Mit fieberhaftem Eifer sind sie alle dabei, die Rücken ihrer Organisationen zu hüten und gegen bevorstehende ihre Finanzmittel zu verpacken. Mit der Wahl der Sozialdemokraten, die sich aus der Reihe des Bundes der Landwirte, des Juliusruhms der Schürtmacher, des Kaufmanns, des Landarbeiters ergeben werden, wird sich aber auch die Welt einer gewaltigen Losung Demagogie verbreiten, die sich dem Weisflehenden verlockt und daher auch keine Krupel kennt in der Wahl ihrer Mittel. Alle Wahrscheinlichkeiten nach werden die Wahlen von 1911 die heißesten und heftigsten politischen Kämpfe bringen, die man seit der Gründung des Reiches erlebt hat.

Schon deshalb dürfen uns die siegreichen Schärme der Nachwahlen nicht sorglos und übermütig machen vor der bevorstehenden schweren Entscheidungsschlacht. Wir werden aber auch keinen Augenblick bereuen dürfen, daß der Jertum und die politische Unwissenheit seiner unserer Volks und Klassenangelegenheiten ist, den wir überwinden müssen, um zu unserem Ziele zu gelangen. Schwierigkeiten, die in dem Zustand der deutschen Verfassungen und in der Sache selbst liegen, stellen sich uns auch dann noch entgegen, wenn die Mehrheit des Volkes auf unserer Seite ist. Darum muß sich die deutsche Sozialdemokratie stets bewußt sein, daß sie eine Kampfsache ist, und daß sie die Arbeit gemeinsam macht, aus der Not der Zeit geboren, und daß ihr das Glück nicht von selber kommt. Mögen wir uns der Siege freuen, mögen sie unsere Zuversicht stärken für kommende schwere Auseinandersetzungen, die — namentlich in Preußen — wahrscheinlich nicht auf bloße Stimmgetriebe beschränkt werden werden, so müssen wir uns doch bei den nächsten Reichstagswahlen immer noch beinahe kein erheben. Unsere Siege finden uns daher nicht viel mehr, als daß es jetzt an der Zeit ist, auf allen Gebieten der Arbeiterbewegung unsere Anstrengungen zu verdoppeln, zu verdreifachen, auf das eine nicht zu ferne Zukunft habe, was uns die Gegenwart verspricht.

Politische Uebersicht.

Halle a. S., 16. Juni 1910.

Schraus im Dreifaltshaus.

Das preussische Abgeordnetenhaus arbeitet am Mittwoch eine beträchtliche Tagesordnung herunter. Der wichtigste Gegenstand derselben freilich wurde nicht erledigt, nämlich die Anfrage über die Sprachenfrage. Von den verbleibenden Seiten lagen folgende vor: Kreis und ein paar andere ökonomische Konterpartien, denen der Schach über Olegio-Ludwig ebenfalls nicht in den Gliedern ist, beantragten landesgesetzliche Freisetzung der Rittauer und Walfuren von den gegnerischen Sprachenbestimmungen des Reichsvereinsgesetzes. Das Zentrum will noch einige weitere kleinere fremdsprachliche Nationalitäten auf preussischem Boden hinzufügen. Weiter wurde sich ein polnischer Antrag gegen die Beschränkung der Winterprade, während unsere Fraktion die Sache großartig angeht und außer der Regelung der Sprachenfrage auch landesgesetzliche Freisetzung der ungeschickten Ausübung des Versammlungsrechts unter freiem Himmel fordert. Genosse Reichstagskritik vertrat die Ansicht, unserer Partei und die Forderungen allerseitiger Reichstagskritik. Interessant war es, wahrzunehmen, wie die nicht unmittelbar an maßrichtigen oder litauischen Stimmen interessierten konservativen Stimmen, darunter der große Feind der zersetzenden Oberbenden, Wandenstein, die Brutalität ihres Zusammenstimmens ungeschwächt zum Ausdruck brachten, während Herr Reich, ganz wider seine Natur, diesmal von väterlichem Wohlwollen für die fremdsprachlichen Verbodner Disposition trieb. Die Abstimmung wurde auf unbestimmte, aber scheinlich auf sehr lange

Einsige Welt-Fantasia:
200 Sack Koh-Kaffee
 Da die Schiffahrt nach hier nur 1 Wg. pro Wd. beträgt, können Sie bei mir mit dem billigsten Kaffee als von Genußreicher Qualität aus 1 Wd. 95 Wg. hochf. Bourbon 1 Wg. 100 Wg. Perlkaffee besonders fein 1 Wd. 110 Wg. Vorzugl. Qualitäts-Mischung nur 115 Wg.

Neu
 La Paz Guatemala eine herrliche Partie 1 Pfund nur 1.35, bei 5 Pfund auch gemahlen, à 1.80.

Grösste Leistungsfähigkeit durch 2 Motorblätter und 4 Motormotoren mit 60 Pferdestärken garantiert.

Kalloren-Kakao
 gar. rein, frisch, fein, 1 Wd. 75 Wg. 88 Wg. 95 Wg. in Kartonpackung, original, geid. Qual. prima 1 Wd. 1.25 extra prima 1 Wd. 1.50 extra Ia. 1 Wd. 1.80

Schokoladen
 gar. rein, 60 70 80 1 Pfund 100 Wg. 125 Wg. 150 Wg. 180 Wg. ex. extrafine Qual. 1 Wd. 100 Wg.

Hafer-Nähr-Kakao
 reichlich geschützte Marke, mit Zucker 1 Wd. 55 Wg. gebrauchsfertig nur 55 Wg.

Kalloren-Kaffee
 reichlich geschützte Marke, 1 Pfund nur 60 Wg., mit einem Walzfließ gebrauchsfertig bereitet, ist der beliebteste Kaffee, den es gibt; er schmeckt viel besser wie reiner Walzfließ und ist dabei nur wenig teurer.

In 1000 Familien als zuverlässiger Helfer bewährt und eingeführt. Diese beliebten erfrischenden Getränke empfehlen einer dem andern, sie sollten in keinem Haushalt fehlen.

Gross-Rösterei Halloria Otto Bornschein,
 Mittelstr. 21. Fernspr. 2300.

Die Neue Zeit.
 Wochenschrift der deutsch. Sozialdemokratie. Es sollte niemand vernachlässigen, auf die Neue Zeit zu abonnieren.
 Vierteljahrs-Abonnement 3.25 M. Einzel-Nummer 25 Pf.
 Bestellungen nehmen entgegen alle Austräger und die Volks-Buchhandlung, Harz 42/43.

Sicherheits-Spiritus-Plättchen
 6.25, 8.50, 10.25 M.
C. F. Ritter,
 Leipzigstrasse 90.

Schuhwaren
 officiere zu außergewöhnlich billigen Preisen verkauft!
H. Bahrmann, Jakobstr. 24.

Althee-Bonbon
 bestes Bonbon gegen Husten und Keuchhusten, nach alt. Rezept (keine Chemikalien), empfohlen von Martin Müller, Weisthürze 51.

Solide Familien
 erhalten sämtliche Tischdecken, Gardinen, Kleiderstoffe, Blusen, Anzüge, Blaudruck etc. in nur reeller Ware auch auf
Teilzahlung
 bei Fr. Gronau, Garfährerstr. 16. Wiederauftrag u. Versand-Geldbrief.

Billige Lebensmittel!

Freitag :: Sonnabend :: Sonntag ::

- Gr. Schlangengurken 12 Pl. Zitronen 10 Stück 45 Pl. Bananen 3 Stück 20 Pl.
- | | | |
|-------------------------------|---|--------------------------------|
| Schnittmadeln 1 Paket 14 Pl. | Margarine 1/2 Pfd. 58 Pl. | Himbeerstropf 1 Flasche 45 Pl. |
| Schnittmadeln 1 Pfd. 28 Pl. | Kokostett 1 Pfd. 55 Pl. | Samos 1 Flasche 85 Pl. |
| Kartoffelmehl 1 Paket 13 Pl. | Aprikos.-Marmel. 1 Glas 50 Pl. | Rotwein 1 Flasche 65 Pl. |
| Puddingpulver 10 Pak. 38 Pl. | Erdeermarmel. 1 Glas 50 Pl. | Rheinwein 1 Flasche 68 Pl. |
| Rote Grütze 4 Pakete 20 Pl. | Anchovis-Paste 1 Tube 28 Pl. | Kirschsirup 1 Flasche 45 Pl. |
| Backpulver 3 Pakete 20 Pl. | Anchovis 1 Glas 25 Pl. | Goullionwürfel 10 Stück 22 Pl. |
| Vanille-Stangen 1 Glas 10 Pl. | Nering in Gelee 1 Dose 28 Pl. | Reis 1 Pfd. 12 Pl. |
| Gelbepulver 1 Paket 20 Pl. | Bratbieringe 1 Dose 45 Pl. | Viktor-Erbsen 1 Pfd. 10 Pl. |
| Zichorien 1 Paket 8 und 4 Pl. | Bismarckbieringe 1 Dose 48 Pl. | Weisse Bohnen 1 Pfd. 13 Pl. |
| | Oelsardinen 1 Dose 29 Pl. | |
| | Pflaumen 1 Dose 26 Pl. | |
| | Birnen 2 Pfd. 50 Pl. | |
| | Kirschen 2 Pfd. 56 Pl. | |
| | Mirabellen 2 Pfd. 66 Pl. | |
| | Melangerfrüchte 2 Pfd. 85 Pl. | |
| | Aprikosen 2 Pfd. 95 Pl. | |
| | Frische Erdbeeren 1 Pfd. 95 Pl. | |
| | Frisch geräuch. Lachs 1 Pfd. 95 Pl. | |
| | Weinessig-Gurken 8 Pfund-Dose 2 M. 95 Pl. | |
| | Salz-Gurken 8 Pfund-Dose 1 M. 95 Pl. | |

Professor Esmarch's Tafelgetränk 2 Flaschen 25 Pl.

- | | | |
|-------------------------------------|---|-------------------------------|
| Kakao garant. rein 1 Pfd. 75 Pl. | Jg. Erbsen 1 Dose 23 Pl. | Jg. Erbsen fein 2 Pfd. 68 Pl. |
| Haushaltsschokolade 1/2 Pfd. 60 Pl. | Leipzig. Allerlei 2 Pfd. 42 Pl. | Spinat 2 Pfd. 35 Pl. |
| Blockschokolade 1/2 Pfd. 60 Pl. | Perlbohnen 2 Pfd. 35 Pl. | Jg. Wachsbohnen 2 Pfd. 35 Pl. |
| Crema-Schokolade 1/2 Pfd. 15 Pl. | Weinessig-Gurken 8 Pfund-Dose 2 M. 95 Pl. | Jg. Kohlrabi 2 Pfd. 26 Pl. |
| Pralinees 1/4 Pfd. 12 Pl. | Salz-Gurken 8 Pfund-Dose 1 M. 95 Pl. | Jg. Erbsen 2 Pfd. 45 Pl. |
| Waffelbruch 1/4 Pfd. 15 Pl. | | |
| Volksbiskuit 1/4 Pfd. 9 Pl. | | |
| Gem. Bonbons 1/4 Pfd. 8 Pl. | | |

M. BÄR Grosse Ulrichstr. 54.

Hallesche Genossenschafts-Buchdruckerei

(e. G. m. b. H.) HALLE a. S. Harz 42/43

empfeilt sich den geschätzten **Arbeiter-Vereinen**, Privaten, Geschäfts-Inhabern etc. zur Herstellung **aller Arten von Drucksachen** zu zivilen Preisen bei prompter Bedienung.
 Rechtzeitige Bestellung erbeten.

„UNION“
 Färberei und chemische Reinigungs-Anstalt.
 Fabrik u. Kontor **Barbarastr. 2a** Fernsprecher 2923.
 Färberei u. Reinigung von Damen- u. Herrenkleidern, Möbelstoffen jeder Art und Teppichen.
 Waschanstalt für **Tüll- u. Mull-Gardinen** nach Plauerer Art.
 Färberei und Wäscherei für Federn und Handschuhe. Färben von Spitzen und Einsätzen nach Muster.
 Lieferzeit 2 Tage.
 Läden: **Merseburgerstr. 5** (besonders kenntlich am blauen Schild).
 Gelststr. 29. **Ludw. Wuchererstr. 55.**
 Schmeerstr. 11. **Südstr. 53.**
 Grosse Steinstr. 34. **Manfelderstr. 4.**
 — Auf Wunsch kostenfreie Abholung und Zustellung durch eigene Geschirre. —

Sicherheits-Spiritus-Kocher 70 & 100 M.
C. F. Ritter, Leipzigstrasse 90.
Braunbier, Frische Knickeler
 täglich frisch, empfohlen
Günthers Brauerei. 4 St. Spezial-Eier-Grosshandlung, 10 Wf. 7 Zelmstrasse 7.

Wäscheleinen
 60, 95 & 1.20, 1.80 M.
C. F. Ritter,
 Leipzigstrasse 90.

Wäbel - Kleiderfrüchte
 nur 28-4, Wert. 35-4, Schreib. 34-4
Ausstattungen, grosse Auswahl.
Karl Bieler, Strasse 39.

Melbra. Emil Wolf,
 Kohlenhandlung, hält sich unter Aufsicherung prompter und reeller Bedienung gültiger Bedienung empfohlen.
 Verkauf all. Brennmaterial. In jedem bei billiger Berechnung. Ab 1. Juli nur noch Holzschachtelstr. 9.

Guterb. birtenes Bertilo
 zu verkaufen. Weidstrasse 6 I.

Der Weg zur Macht
 von Karl Lauts.
 Preis 50 Pfennig.
 Zu beziehen durch alle Austräger u. die **Volksbuchhandlung** Harz 42/43.

Hämorrhoiden!
 Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden etc. kann man sich selbst helfen. Auskunft gibt kostenlos gerne ein inermittelt Kranke. Schwester Marie, Nicolaistr. 6 in Wiesbaden, A. 75.

Neumarkt 13
 wohn. **Julius Lange,**
 Grösste Schuhmacherei mit elektr. Vertrieb.

Parteilichkeiten empfiehlt die Volksbuchhandlung
 Für Hausbedarf und Wäsche **Elfenbein-Seife** mit „Elefant“ überall beliebt. In fast jedem Kolonialwaren-, Seifen-, u. Drogengeschäft zu haben.

Eisleben Bierhalle Eisleben.
 Postrasse 9/10.
 Von Donnerstag den 16. Juni cr. und folgende Tage, abds. 8 Uhr:
Grosse Elite-Vorstellungen
 1. Veltpiger Fortuna-Zünger. — Nur Kräfte 1. Ranges.
 Urkomische Komiker. Neueste Possen. Schneldige Kostüme.
 Es laden freundlichst ein.
Die Direktion: Max Appold. A. Petri, Gastwirt.

Nervenschwäche
 und Nervenschöpfung. Ausserst lehrreicher Ratgeber und Wegweiser von Spezialarzt **Dr. Kamler** zur Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung, der auf einzelne Organe konzentrierten Nervenzerrüttung und deren Folgenstände. Von gordenz unschätzbarem und gesundheitslichen Nutzen. Gegen M. 1.00 Briefmarken franko zu beziehen von **Dr. med. Kamler Nachf., Genf 240 (Schweiz).**

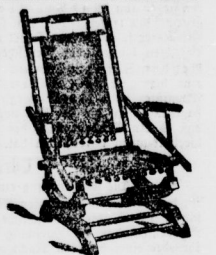
Globin bester Schuhpulz
 gibt Schuh u. Stiefel schönsten Glanz erhält das Leder weich u. ganz. In grossen Dosen à 20 Pfg. überall c. haltlich

Arbeitsmarkt
 Wer Stellung sucht
 verlange die „Deutsche Vaterlandsparte“ Häftlinge 136.
 Züchtigen Göttingerweber sucht **Karl Teuscher, Gr. Steinstr. 16.**
 Größt. Hofbäck. 1. Dandeder stellt ein F. Böhm. backeskasstr.

Unterricht
 Tanzunterricht
 erteilt, auch auswärtig.
K. Gerold, Schöberstr. 15.
Wohnungs-Anzeigen
 Ammendorf. Frdl. Wohnung 1. Ort. j. verm. Friedrichstr. 4.

Hausarbeiterinnen
 suchen **Heilbrun & Pinner,**
 Geiststrasse 22.

Meine Frau war ihr Leben lang üb. 50 Jahre mit ein. **Flechte**
 befiel. Sein gelund. Flechten hatte sie auf d. Seite. Nachdem sie **Juder's Patent-Waschmittel** auf diese Seite angewendet hat, fühlt sie sich wie neugeboren. In 3 Wochen waren die Flechten befreit. **Juder's Patent-Waschmittel** ist zu beziehen von **C. F. Ritter, Leipzigstr. 90.**
 Preis 50 Wg. (15 Wg. in 1.50 Wd. 35 Wg. in 1.50 Wd. 2.00 Wd. 3.00 Wd. 4.00 Wd. 5.00 Wd. 6.00 Wd. 7.00 Wd. 8.00 Wd. 9.00 Wd. 10.00 Wd. 11.00 Wd. 12.00 Wd. 13.00 Wd. 14.00 Wd. 15.00 Wd. 16.00 Wd. 17.00 Wd. 18.00 Wd. 19.00 Wd. 20.00 Wd. 21.00 Wd. 22.00 Wd. 23.00 Wd. 24.00 Wd. 25.00 Wd. 26.00 Wd. 27.00 Wd. 28.00 Wd. 29.00 Wd. 30.00 Wd. 31.00 Wd. 32.00 Wd. 33.00 Wd. 34.00 Wd. 35.00 Wd. 36.00 Wd. 37.00 Wd. 38.00 Wd. 39.00 Wd. 40.00 Wd. 41.00 Wd. 42.00 Wd. 43.00 Wd. 44.00 Wd. 45.00 Wd. 46.00 Wd. 47.00 Wd. 48.00 Wd. 49.00 Wd. 50.00 Wd. 51.00 Wd. 52.00 Wd. 53.00 Wd. 54.00 Wd. 55.00 Wd. 56.00 Wd. 57.00 Wd. 58.00 Wd. 59.00 Wd. 60.00 Wd. 61.00 Wd. 62.00 Wd. 63.00 Wd. 64.00 Wd. 65.00 Wd. 66.00 Wd. 67.00 Wd. 68.00 Wd. 69.00 Wd. 70.00 Wd. 71.00 Wd. 72.00 Wd. 73.00 Wd. 74.00 Wd. 75.00 Wd. 76.00 Wd. 77.00 Wd. 78.00 Wd. 79.00 Wd. 80.00 Wd. 81.00 Wd. 82.00 Wd. 83.00 Wd. 84.00 Wd. 85.00 Wd. 86.00 Wd. 87.00 Wd. 88.00 Wd. 89.00 Wd. 90.00 Wd. 91.00 Wd. 92.00 Wd. 93.00 Wd. 94.00 Wd. 95.00 Wd. 96.00 Wd. 97.00 Wd. 98.00 Wd. 99.00 Wd. 100.00 Wd.



Feldstühle 1.50 95 45 Wg.
Triumphstühle in Ia. Ausführung von 21.24 bis 4.05
Kinderstühle von 18.00 bis 48 Wg.
Kindertische von 10.00 bis 95 Wg.

M. BÄR
 Grosse Ulrichstrasse 54.
 Möbeltransporte jeder Art desort billig
R. Weichmann, Bernhardsstr. 15.
 Siermit laden wir allen Freunden und Bekannten vor unserer Abreise nach Amerika ein herzliches Gebewohl!
Paul Köpfer u. Fran. Karl Pring.
 Für die uns, anlässlich unserer **Hochzeit**, erwielenen Aufmerksamkeit laden wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.
Max Böttcher u. Fran. Martha geb. Waase.

Beilage zum Volksblatt.

Nr. 139

Halle a. S., Freitag den 17. Juni 1910

21. Jahrg.

Verbandstag der Buchbinder.

k. r. Erfurt, 14. Juni 1910.

Zweiter Verbandstag.

Den Bericht der Mandats-Prüfungskommission gab Rütger-Samburg; gegen 28 Mandate, darunter allein 20 aus Berlin, war Beschwerde erhoben, die sich weniger auf Verletzungen des Wahlrechtes als auf eine ungesunde Selbstpropaganda etlicher Kandidaten bezog. Nach Kennzeichnung dieser Vorläufe beantragte Wehner Gültigkeitserklärung familiärer Mandate. Es wurde demgemäß beschlossen. — Die Mandats-Prüfungskommission wurde um zwei Mitglieder verkleinert und beauftragt, namentlich als Referent die Kommission zu fungieren. Der Verbands- und Unterprüfungsfragen referierte der Kassierer Gausein-Berlin. Wehner führte aus, daß eine gute Finanzabklärung die Grundlage aller Kampfsorganisationen sein müsse und daß mindestens 25 bis 30 Prozent der Beiträge für Zwecke des Kampfes notwendig seien. Die Unterprüfungsleistungen sind nicht Selbstzweck, sondern Mittel zum Zweck. Die Regelung der Beitragsfrage, die auf dem Nürnberg-Verbandstage vorgenommen wurde, indem der Staffelleistungsbeitrag zur Einführung kam und man glaubte, dadurch die Möglichkeit zu schaffen, alle Berufsangehörigen im Verband zu vereinen, hat sich zum Teil als verfehlt erwiesen. Da mit dem Staffelleistungsbeitrag die Unterprüfungsleistungen umgewandelt wurden, so läßt sich heute überlegen, wie die in Nürnberg geschaffenen Einrichtungen gewinkt haben.

Wie das Ergebnis sich in bezug auf die Unterprüfung gestaltet, zeigt nachfolgende Aufstellung:

Klasse	Beitrag pro Woche	Unterprüfungsbeitrag	Ärztliche Unterprüfung	Verbandsbeitrag	Summe	
1	0,20 Pf.	84 Pf.	3,0 Pf.	5,1 Pf.	29 Pf. 19,4 Pf.	
2 (meiBl.)	0,30	18,9	4,5	5,1	29	31,4
2 (männl.)	0,30	9,0	4,5	5,1	29	21,5
3	0,50	17,8	7,5	5,1	29	33,3
4	0,60	29,9	9,0	5,1	29	45,9

Die erste Klasse bringt für die Arbeiter der Organisation nur noch einen Ueberschuß von 0,6 Pf. pro Beitrag, die zweite Klasse für weibliche Mitglieder benötigt sogar einen Zuschuß von 1,4 Pf. pro Beitrag. In den Beitragsklassen 1, 2 und 4 steht die Beitragsleistung in einem ungünstigen Verhältnis zu den Aufwendungen, die statutarisch festgelegt sind. Der finanzielle Unterbau der Organisation bedarf also einer Beförderung. — Der Vorstand schlägt deshalb eine winzige Beitrags-Erhöhung vor; danach soll der Beitrag in der zweiten Beitragsklasse für weibliche Mitglieder statt 30 Pf. 35 Pf., und in der letzten Beitragsklasse statt 80 Pf. 80 Pf. betragen einschließlich des 15 Pf. Beitrags für die obligatorische Einführung einer Invalidenversicherung; dieser Versicherungszweig ist nur für die männlichen Mitglieder gedacht. Das Verbot, eine Invalidenversicherung zu schließen, ist so alt wie der Verband, schon 1874 brachte man in Frankfurt eine solche zur faktualen Einführung, diese wurde jedoch bald wieder zu Grabe getragen und erst auf der Berliner Tagung im Jahre 1900 wurde die Sache wieder zur Sprache gebracht. Auch der Dresdener Verbandstag beschäftigte sich mit dieser Frage, doch hielt man die Einführung der Arbeitslosen- und Krankenunterstützung zunächst für notwendig. Im Jahre 1907 wurde eine Urausschreibung über Einführung der Invalidenunterstützung vorgenommen. Es stimmten 3704 männliche Mitglieder mit Ja, dagegen 3071 mit Nein. Die weiblichen Mitglieder lehnten die Einführung mit großer Stimmenmehrheit ab. Die Frage, ob der Beitrag wegen dieser Unterstützung erhöht werden soll, wurde mit 3699 Stimmen bejaht, dagegen stimmten 3683 Mitglieder. Auf dem Nürnberger Verbandstag wurde die Invalidenversicherung faktualis eingeführt, der sich bisher 1800 Mitglieder angeschlossen haben. Es ist bereits ein Fonds von 31000 Mark angesammelt.

Um die Finanzlage des Verbandes weiter zu heben, sollen die Empfänger der Kranken- und Arbeitslosenunterstützung einen Pflichtbeitrag von 5 Pf. und 10 Pf. die Woche zahlen. Die Erhöhung der Beiträge nach den Vorschlägen des Vorstandes, würden eine Mehreinnahme von 85000 Mark bringen. Weiter empfiehlt Wehner strenge Innehaltung der Kassenzucht (18 Wochen Mitgliedschaft) bei Weg der Streikunterstützung. Von der gezahlten Streikunterstützung sind 88,7 Prozent an 44,3 Prozent der Streikenden gezahlt worden, die noch nicht 13 Wochen Mitglied waren. Nach Beendigung der Bewegungen lehnen solche Kollegen recht oft dem Verband den Rücken, wie die Bewegung in Krefeld bemerkt hat. — Die hohen Ausgaben, die der Verband durch seine Unterstützungs-Einrichtungen hat, entstehen größtenteils durch die weiblichen Mitglieder. Es hat sich unter diesen ein Ehemannertum gebildet, das den Verband als melende Last betrachtet und die Unterstützungs-Einrichtungen bei jeder Gelegenheit benutzt. Um sich davon zu schützen, soll der § 7 des Statuts geändert und eine Kassenzucht für jene Mitglieder geschaffen werden, die sich auf Grund ihrer veränderten Tätigkeit zwei Jahre aus dem Verbande abmelden. Das Statut gestattete bisher eine solche lange Abmeldung, ohne den Bezug der Unterstützung zu beschneiden.

Ueber Jugendorganisation referiert das Vorstandsmitglied Gader-Berlin. Im Verband hat man sich mit der Frage beschäftigt, ob man die Jugendlichen und Lehrlinge in besonderen oder in der allgemeinen Jugendorganisation organisieren soll. Aus praktischen Gründen haben die Vorstandmitglieder ihren Berufes Gruppen in der allgemeinen Jugendbewegung bilden sollen. Die weiteren Ausführungen sind in folgender Resolution zusammengefaßt:

Die Förderung der Jugendbewegung bezug. die Auffklärung der Lehrlinge und jugendlichen Arbeiter über die Bestrebungen der Organisation sowie die Veranlassung derselben zur Organisation ist als eine der nächstliegenden Aufgaben zu betrachten. Um dieses zu erreichen, sollen Vorträge, insbesondere über sachliche Angelegenheiten und über Zweck und Ziele der gewerkschaftlichen Organisation gehalten werden. Wo es den Verhältnissen möglich ist, sachgerechte Unterrichtsreisen zu veranstalten, ist den Lehrlingen die Teilnahme an denselben zu ermöglichen, wie überhaupt der technischen Weiterbildung weitestgehende Aufmerksamkeit zu widmen. Die Teilnahme an den Veranstaltungen soll für Lehrlinge und jugendliche Arbeiter in der Regel unentgeltlich sein und ist der Verbandsvorstand ermächtigt, sofern örtliche

Mittel nicht ausreichen, den Zahlstellen für gedachte Zwecke Zuschüsse zu gewähren. Nach Beendigung der Lehrzeit, bei jugendlichen Arbeitern nach Vollendung des 16. Lebensjahres, hat der Arbeiter in die dann in Betracht kommende Weiteinstufung zu erfolgen.

Dem Vorschlage des Bureau, von einer Spezialdebatte Abstand zu nehmen und eine Kommission zu wählen, die die Anträge beraten und dem Verbandstag eine Vorlage zur Regelung dieser Materie unterbreiten soll, wird zugestimmt und dann in die Generaldebatte eingetreten, um Richtlinien für die Kommission zu schaffen.

Die Verhandlungen werden auf Mittwoch verlegt.

Gewerkschaftliches.

Die Verhandlungen des Schiedsgerichtes für das Baugewerbe.

Gleich bei Beginn der Verhandlungen in Dresden kam es am Dienstag, wie schon mitgeteilt, zu einem Meinungsaustausch zwischen den Parteien über die Zusammenlegung des Schiedsgerichtes. Nach den Bestimmungen des Hauptvertrages sollte das Schiedsgericht aus drei Unparteiischen und je drei von den Parteien ernannten Vertretern bestehen. Die Unternehmer hatten überbereits drei Mitglieder der bisherigen Verhandlungskommission dazu bestimmt. Demgegenüber vertreten die Arbeiterdelegierten den Standpunkt, daß die Mitglieder des Schiedsgerichtes anderen Berufen entnommen werden sollten. Die drei Unparteiischen entschieden, daß den Parteien keine Befürchtung in der Wahl ihrer Vertreter auferlegt werden könne, sie erhöhten aber die Zahl der Vertreter von drei auf vier. — Von den Arbeitern wurden daher Bömelburg (Maurerverband), Schradler (Zimmerer-Verband), Wehner (Baustoffarbeiterverband) und Wedberg (christlicher Verband) als Vertreter zum Schiedsgericht bestimmt; die Unternehmer bestimmten: Frick-Gießen, Rüchens-Frankfurt a. M., Ente-Leipzig und Wehrens-Bannover.

Die Verhandlungen gestalteten sich sehr schwierig, da die drei Parteien über die Lohn- und Arbeitszeitfrage überall im Reiche gescheitert sind und daher die Zahl der für das Schiedsgericht zu erledigenden Fälle eine sehr große ist.

Zunächst wurde über die Differenzen in München verhandelt. Es wird durch Schiedsprotokoll entschieden: Der Lohn wird sofort um 2 Pf. pro Stunde erhöht; vom 1. April 1911 ab tritt neben einer Zulage von 4 Pf. auch eine Verkürzung der Arbeitszeit um 1/2 Stunde pro Tag ein; ab 1. April 1912 wird der Lohn um weitere 2 Pf. erhöht.

Für Nürnberg soll folgende Regelung eintreten: Es tritt eine sofortige Lohnerhöhung um 1 Pfennig pro Stunde ein; ab 1. April 1911 eine solche um 2 Pf. und ab 1. April 1912 abermals um 1 Pfennig.

Bei der Verhandlung über das nordbayerische Lohngebiet, Schweinfurt, Würzburg, Regensburg, konnte man lange zu keiner Entscheidung kommen und mußte hier die Erfahrung machen, daß es, um die Verhandlungen nicht nochmal hinauszuziehen, es doch wohl das beste sei, eine generelle Entscheidung in der Lohnfrage nach gewissen Grundsätzen herbeizuführen. Man einigte sich infolgedessen zu einem generellen Beschluß auf folgender Grundlage: In allen Orten mit über 5000 Einwohnern tritt eine sofortige Lohnerhöhung von 1 Pf. pro Stunde ein, vom 1. April 1911 ab eine solche von 2 Pf. pro Stunde und ab 1. April 1912 wiederum eine Erhöhung von 2 Pf. pro Stunde; im ganzen also für die Zeit der Vertragsdauer 5 Pf. pro Stunde. In Orten mit weniger als 5000 Einwohnern erhöht sich der Lohn sofort um 1 Pf., ab 1. April 1911 um weitere 2 Pf. und vom 1. April 1912 ab abermals um 1 Pf. pro Stunde. Die Lohnverhöhung beträgt also hier für die Zeit der Vertragsdauer 4 Pf. pro Stunde.

Das Schiedsgericht beriet hierauf über die Verkürzung der Arbeitszeit. — Das Resultat wird erst in späterer Abendstunde herauskommen.

Die Aufhebung der Ausperrung.

In Rheinland-Westfalen, die wir gestern meldeten, wird heute von der Leitung der Bauarbeiterorganisationen berichtet. Es wären nicht nur keine Ausperrungen mehr zu verzeichnen, sondern allen Nachfragen nach Arbeitskräften könnte von den Organisationsleitungen nicht einmal geantwortet werden.

Der Zentralverband der Tapezierer im Jahre 1909.

Der kürzlich erscheinende Jahresrechnung des Tapeziererverbandes entnehmen wir, daß der Verband sich recht günstig weiter entwickelt hat. Die Mitgliederzahl ist zwar um ein geringes zurückgegangen, von 8275 auf 8253 im Jahresbericht, doch ist im ersten Quartal 1910 bereits eine erhebliche Mitgliederzunahme zu verzeichnen. Die Zahl der Mitglieder betrug am Quartalschluß bereits 8741, und dürfte zugeht das neunte Tausend erreicht sein. Im Eintrittsgeld verzeichnete der Verband im Jahre 1909 1058,50 M., an Beiträgen 109 128,34 M.; infolgedessen sonstigen Einnahmen, Zinsen usw. betrug die Gesamteinnahme 208 470,97 M. Davon kommt der Kassenbestand aus dem Jahre 1908 mit 69 983,89 M. An Reueinnahmen wurden 6307 M., Arbeitslosenunterstützung 72 502,31 M., Krankenunterstützung 11 250,40 M., Sterbegeld 889 M., Streikunterstützung 10 469,76 M., sonstige Unterstützungen 1799,15 M. ausbezahlt. — Der Verband mußte während der Krise seine Hauptaufgabe, bessere Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu schaffen, etwas zurückstellen. Während im Jahre 1907 für 4356 Kollegen eine Lohnverhöhung von durchschnittlich 2,80 M. pro Woche, und für 2488 eine 1/2tägige Arbeitszeitverkürzung pro Woche erlangt wurden konnte, wurde im Jahre 1909 nur für 1273 eine Lohnverhöhung von 1694 M. und für 145 eine Arbeitszeitverkürzung von 200 Stunden pro Woche erzielt. Im Jahre 1910 hand. der Verband bereits wieder in 22 Städten in Lohnbewegungen, an denen rund 4000 Mitglieder beteiligt waren.

Die Lohnbewegung der französischen Eisenbahner

nimmt einen immer schärferen Charakter an. Die Lokomotivführer und Heizer der Nordbahn haben sich nach dem abschlägigen Bescheid der Direktion mit den Lokomotivführern der Gesellschaften verhandelt und die Föderation der Lokomotivführer und Heizer in der Verbindung getreten, um ein gemeinsames Vorgehen herbeizuführen. Am 1. Januar zählte der Zentralverband etwa 60 000 Mitglieder und die Föderation rund 14 000. Seitdem ist die Mitgliederzahl erheblich gestiegen. Ein Verband der Lokomotivführer und Heizer der Paris-Mittelmeerbahn, der größten Bahngesellschaft Frankreichs hat

auf seinem jüngsten Kongreß beschlossen, der Konföderation der Gewerkschaften beizutreten. Die Bewegung der Lokomotivführer und Heizer der verstaatlichten Westbahn, der Streit der Südbahn-Angestellten, worüber wir bereits berichteten, sind weitere Anzeichen für die Zustimmung der Bewegung. Vor einigen Tagen ist auf der Staatsbahn ein Streik der Bahnarbeiter ausgebrochen. Am Montag tagte ein Kongreß der Angestellten der Ostbahn, der eine Kommission wählte, um der Bahnverwaltung die Forderungen zu unterbreiten. Die Ostbahn-Angestellten gelten als die Gemäßigten unter den Eisenbahner, doch auch sie sind bereit, eventuell in den Streit zu treten. Die Bahngesellschaften bedürftigen Statistiken über die Durchschnittslöhne, über die wachsenden Ausgaben der Löhne usw. Man kennt diese Statistiken. Wenn ein Bahnhofsbedienter 8000 Franz bezieht und ein Rangierer 1000, rechnet die Gesellschaft einen Durchschnittslohn von 4500 Franz heraus.

Bisher ist es den Bahngesellschaften durch ein ausgebildetes „Wohlfahrts“-System, durch künstliche Mangellufen usw. gelungen, die Masse der 800 000 Eisenbahner in der Ruhe zu behalten. Gegenwärtig sind jedoch bereits ein Drittel davon gewerkschaftlich organisiert und es ist anzunehmen, daß bei einer Ablehnung der Lohnforderungen ein erheblicher Teil der übrigen zwei Drittel von diesem mitgerissen würde.

Halle und Saalkreis.

Halle a. S., 16. Juni 1910.

Der Kampf im Baugewerbe

Vor gut darüber, daß es nicht gelungen ist, die Arbeitseinstellung durch Ausperrung unterzuzwingen, greifen die Unternehmer im Baugewerbe zu dem schändlichen Mittel der Verleumdung und der Denuntiation. So ließen sie sich die völlig korrupte vom Kapital abhängige Presse die Schwindelansicht verbreiten, daß an einem Neubau durch ausgeperrte Arbeiter für über 2000 Mark Fallbehalten verbrochen worden sei. Als nachgeprüft wurde, daß es sich offenbar um einen barmherten Schwindler handelt, wurde nicht nur der angezeigte Schaden kaum 50 Mark betrag, sondern die für geschäftlichen Organe des Schwindlers, um aber recht fast eine neue Gemeinheit zu begehen. An der geläufigen Anekdote der halbeschen Zeitung erschien nämlich folgende, den Stempel der Unwahrscheinlichkeit an der Stirn tragende Nachricht:

Ausperrungen ausgeperrter Bauarbeiter. Zu schweren Ausperrungen kam es heute vormittag auf einem Bau alle Leipzigerstraße, wo elf Italiener arbeiteten. Etwa 50 ausgeperrte Bauarbeiter sammelten sich dort an, hielten die Straße besetzt und ließen die Leute nicht zum Arbeiten kommen. Herr Baumeister Reichardt, der Bauausführende, der hinzugehört wurde, wurde mit Steinen beworfen und so schlimm verletzt, daß der Arzt gerufen werden mußte. Herr Reichardt, wie der Arbeiter bei italienischen Arbeiter Schreier in Lebensgefahr. Als die Polizei erschien, verhafteten die „Gelben“ nach der Stadt zu.

Die Sache verhält sich denn doch anders, als sie der Oberstaatsanwalt Reichardt seinem Vorbringen mitgeteilt hat. Als Reichardt mit seinem Auto die Leipzigerstraße gefahren kam und die streikpostenstellenden Ausperrten erblickte, rief er ihnen höflich zu: „Aha, da sind ja meine Freunde!“ und hegte seine großen billigen Sun auf die Arbeiter. Einer der Angefallenen konnte sich mit Mühe über das wütenden Mördes erwehen, und hätte jedenfalls noch erhebliche Wunden erlitten, wenn nicht seine Kollegen den Sünd durch Steinwürfe verstreut hätten. Die gegen sein williges Vieh gerichteten Steinwürfe hat Reichardt — weil es so schön paßt — scheinbar auf sich bezogen, und durch sein Wagnisblatt der Zeit inoffiziell verkündet lassen, daß er durch Ausperrung halb totgeschlagen worden sei. Daß es sich um einen offenkundigen Schwindel handelt, geht schon daraus hervor, daß Reichardt gestern nachmittags bereits gesehen wurde, wie er frisch und fröhlich in seinem Auto herumgerollte. Die Verleumdungen — wenn solche wirklich vorgekommen wären — könnten dann also nicht „lebensgefährlich“ gewesen sein. Den Ausperrten sollte also nur wieder eins ausgewirkt werden, nichts weiter.

Wenn den armen italienischen Arbeitwilligen die von ihrer Regierung aufgefordert worden sind, nicht nach Deutschland zu gehen, angeblich so mitgeteilt worden ist, so mögen sie doch ihre schändliche Handlungsweise nicht lassen. Würden deutsche Arbeiter in Italien Ausperrschandeln verüben, sie hätten zum Lande hinaus. Es sei nochmals betont, daß die Ausperrten den Anweisungen ihrer Organisationsleitungen streng gefolgt sind und keinerlei „Ausperrungen“ begangen haben.

Der Bau des Zimmermeisters Ohme, Cantenstraße, ist seitens der dort beschäftigten Arbeiter und Maurer verlassen worden, weil sich der Unternehmer weigert, mit den Arbeiterorganisationen zu verhandeln. Bevor Herr Ohme sich nicht bequemt, mit den betreffenden Arbeiterorganisationen zu verhandeln und eine menschenwürdige Behandlung verspricht, bleibt der Bau gelperrt.

Die Maurer und Baustoffarbeiter der elektrochemischen Fabrik in Wummersdorf haben wegen schlechter Behandlung und Nichtinnehaltung der tariflichen Bedingungen heute die Arbeit eingestellt.

Wachtung, Sigarenmacher!

Bei der Firma Bartel u. Vater, Rudolf Baumstraße, sind Differenzen ausgebrochen. Arbeitsangebote sind abgelehnt.

Zur Lohnbewegung der Schuhmacher.

Nach einer drei Wochen währenden Kampf ist die Arbeit im allgemeinen wieder aufgenommen worden, da die Forderungen der Beschäftigten von den Arbeitgebern anerkannt wurden. Nur einige wenige hartnäckige Weigerer glauben, den Beschäftigten nicht entgegenkommen zu müssen, da sie ihnen aufrecht gegeben war, die Betriebe mit „nützlichen Elementen“ aufrecht zu erhalten. Diese Leute werden nicht sich in jeder bei allen wirtschaftlichen Kämpfen der Arbeiter bereit, den Brüdern in den Rücken zu fallen. Gewöhnlich sind es Leute, die in ruhigen Zeiten nicht ganz eingestellt sind. Letzliche doch selbst der Meister Tagelohn in der Werkstatt, daß er sich nicht traut, die von den Arbeitwilligen fertiggestellten Arbeit an die Kunden abzuliefern. Andre Meister glauben wieder, ihr gegebenes Versprechen nicht halten

zu brauchen, da sie ihren Schillen bei jeder sich bietenden Gelegenheit Hilfe machen. Dasse sich sein Anliegen von den Weibern über die Ohren...

Die Gefährde, welche die Forderungen der Schillen nicht anerkannt haben, sind: August Bierl, Geißler, Altmann, Pfeiffer, Raue, Juchacz, Krutenberger, und Dohrn...

Vom Menschenmaterial der Salzfischen Polizei!

Dass sich unter den Salzfischen Elementen befinden, die zu allen andern dem als Sicherheitsbeamte qualifiziert sind, haben die blutigen Ereignisse der letzten Tage die Selbstverständlichkeit...

Im Jahre 1908 war von der Tochter eines Einwohners in Trotha, Anna Möbius, auf dem dortigen Polizeibureau eine Uhr als gefunden abgeliefert und dem Polizeigeanten Georg Konrad in Empfang genommen worden...

Das Kriegsgericht sorgte aber dafür, daß der Salzfischen Polizei dieser Mann erhalten bleibe und daß seinen Beschluß dahin fand, daß es den Angeklagten nicht für unfähig gehalten habe...

Der Sachverhalt war mit seinem Zeugnis durchaus die Wahrheit gesagt, wenn er den Konrad als einen leichtsinnigen und oberflächlichen Beamten schilderte...

Der Sachverhalt war mit seinem Zeugnis durchaus die Wahrheit gesagt, wenn er den Konrad als einen leichtsinnigen und oberflächlichen Beamten schilderte...

Der Vertreter der Anklage machte geltend, daß das Kriegsgericht nicht befugt ist, nachzuprüfen, ob alle im Verfahren von dem Schöffengericht zutage tretenden Momente richtig gewertet seien...

Der Sachverhalt war mit seinem Zeugnis durchaus die Wahrheit gesagt, wenn er den Konrad als einen leichtsinnigen und oberflächlichen Beamten schilderte...

Der von seinem Vorgesetzten als leichtsinnig und oberflächlich bezeichnete Wachtmeister Georg Konrad wird also noch weiter auf das Salzfische Publikum losgelassen, er bleibt Wachtmeister und wird ebenfalls auf seine Rolle im Kriegesgericht weitergeführt...

Die Arbeiter behandelt werden! Nicht erbauliche Zustände bestehen in der Strömiger Papierfabrik zu Herrlingen. Dieser Betrieb, welcher der Salzfischen Arbeiterarbeit durch die Presse schon genügend bekannt sein dürfte...

* Arbeiter-Samariter-Kolonie. Die vorigen Freitag ausgefallene Arbeitsstunden findet morgen, Freitag, abends 8 1/2 Uhr, bei 6a 5c statt.

* Von der Unfreiheit. Die Gesamtzahl der eingetragenen Studienrenten beträgt 2451, darunter 37 Frauen, gegen 2992 im Wintersemester (27 Frauen). Zum Hören sind außerdem beizuzählen 163 Männer, 60 Frauen, insofern die Zahl der Unfreiheiten ausländerheim stellen Österreich-Ungarn 67 und Rußland 146.

* Sind die Unterhaltungen der Zuhälterarbeiter Feuerpflichtig? Der Finanzminister hat an die Vorsitzenden der Einkommensteuer-Berufungskommissionen ein Schreiben gerichtet, worin er mitteilt, daß die Unterhaltungsbeiträge der Zuhälterarbeiter und Arbeiter des Zuhältergewerbes, insofern diese von Zuhältergewerbetreibenden nicht zur Einkommensteuer herangezogen werden dürfen...

* Waldfeld-Theater. Heute, Donnerstag, den 16. Juni, geht zum ersten Male als Novität: Ramons Abenteuer, Grotteske in drei Akten von H. Brand, in Szene. Die Axtellose spielt wiederum Herr Robert Förster a. G. vom Schillertheater, Berlin. Das Stück, welches im Neuen Theater in Berlin im Jahre 1891 bei der Uraufführung ein großes Publikum begeisterte, wurde nunmehr in der originalen Sprache neu entworfen und der Dialog in formlich feingehaltener Weise gestaltet ist. Die Darstellung durch das tüchtige Schauspielensemble ist bezeichnend eine sehr gute.

* Waldfeld-Theater. Heute beginnen die Arbeitermessen im Internationalen Schauspiel. Die Leistungen der jungen Mädchen...

Der Kraft-Mayr. (Nachdr. verb.) Ein humoristischer Musikantenroman. Von Ernst von Holzogen.

Sobald Antonia ein Zimmerhinterkomplimentär war, ließ die Konfulin von innen den Ringel vor die Tür und räumte dann augerupt auf die Besucherin zu: „Sie bringen uns Nachrichten von unserer Tochter, mein Fräulein!“

„Ja, allerdings, gnädige Frau“, versetzte Antonia, sich leicht bewegend. „Denn ich bin die Braut des Antonia Mayr, heute hochzeitlich in die Hochzeit mit dem Fräulein Antonia Mayr, heute hochzeitlich in die Hochzeit mit dem Fräulein Antonia Mayr...“

„Aber, mein Fräulein“, lachte Antonia gemächlich. „Ihre gnade gnade wertere Verehelichung hat sogar hier viel zu schaffen. Denn wegen Antonia hat das Fräulein Antonia Mayr...“

„Antonin hier mitten in seiner Verlegenheitsbewegung inne, bekam einen puerilen Kopf und schamhaft wütend: „O, was ist das — was soll das heißen! Wenn Sie mich beleidigen wollen...“

„O, erlauben Sie, Frau Mutter“, sammelte Antonin Klugheit. „Ich konnte doch nicht auf die Straße — ich, in meinem Haus! Gott erbarme sich, ich habe, ich werde...“

„Aber, mein Fräulein“, sagte Antonia, sich anscheinlich an den Konfulin wendend, also fort: „Wir trafen uns ganz allein im Domkapitel zweier Klöster...“

„Antonin hier mitten in seiner Verlegenheitsbewegung inne, bekam einen puerilen Kopf und schamhaft wütend: „O, was ist das — was soll das heißen! Wenn Sie mich beleidigen wollen...“

„O, erlauben Sie, Frau Mutter“, sammelte Antonin Klugheit. „Ich konnte doch nicht auf die Straße — ich, in meinem Haus! Gott erbarme sich, ich habe, ich werde...“

„Aber, mein Fräulein“, sagte Antonia, sich anscheinlich an den Konfulin wendend, also fort: „Wir trafen uns ganz allein im Domkapitel zweier Klöster...“

„Antonin hier mitten in seiner Verlegenheitsbewegung inne, bekam einen puerilen Kopf und schamhaft wütend: „O, was ist das — was soll das heißen! Wenn Sie mich beleidigen wollen...“

„O, erlauben Sie, Frau Mutter“, sammelte Antonin Klugheit. „Ich konnte doch nicht auf die Straße — ich, in meinem Haus! Gott erbarme sich, ich habe, ich werde...“

„Aber, mein Fräulein“, sagte Antonia, sich anscheinlich an den Konfulin wendend, also fort: „Wir trafen uns ganz allein im Domkapitel zweier Klöster...“

„Antonin hier mitten in seiner Verlegenheitsbewegung inne, bekam einen puerilen Kopf und schamhaft wütend: „O, was ist das — was soll das heißen! Wenn Sie mich beleidigen wollen...“

Antonin hielt die Zügel an der Hand und ärgerte noch ein Weildchen. „Antonin“, leuchtete er, „ich werde gehen — aber ich werde mich rächen, ich!“

„Gott sei Lob und Dank!“ rief der Konfulin mit inniger Befriedigung, und dann ließ er sich mit einem bedächtigsten Blick in seinen Sessel fallen.

„Antonin ging auf ihn zu, prekte ihm ihre Rechte hin und sagte ganz vergnügt: „O, Herr Konfulin, Sie haben sich nicht zu freuen...“

„Sie sehen ja, wie wir uns bemühen, den Wünschen unserer Tochter nachzukommen“, versetzte Frau Burmeister ausweichend. „Antonin hielt es doch für angemessen, auf ihrer Forderung...“

„Aber, mein Fräulein“, sagte Antonia, sich anscheinlich an den Konfulin wendend, also fort: „Wir trafen uns ganz allein im Domkapitel zweier Klöster...“

„Antonin hier mitten in seiner Verlegenheitsbewegung inne, bekam einen puerilen Kopf und schamhaft wütend: „O, was ist das — was soll das heißen! Wenn Sie mich beleidigen wollen...“

„O, erlauben Sie, Frau Mutter“, sammelte Antonin Klugheit. „Ich konnte doch nicht auf die Straße — ich, in meinem Haus! Gott erbarme sich, ich habe, ich werde...“

Walhalla-Theater

Direktor u. Besitzer: Paul Blüthgen.

Heute Donnerstag: Premiere. 2 Sensations-Gastspiele.
Die Doppelblitzmaschine und Universal-Zwilling
Bros Rigolettos.
Ganz Halle wird begeistert sein!
Daraufges ist hier noch nie geboten worden!
Ganz Halle wird herbeiströmen!
Ausserdem: Uraufführung des grossen Schlagers:
Im Liebespavillon. Musikalische Leitung:
Direkt. Paul Blüthgen.
Anfang präzise 8.20 Uhr. Alle Karten gültig.

Germania-Theater

Rell- und Washerstr.-Ecke wachererstr.-Ecke
Vorführung nur erstklassiger Programme.
Künstlerkonzert. Sommertheater. Künstlerkonzert.

Achtung!
Könnern und Umgegend.
Sonntag den 19. Juni abends 8 Uhr
im Saale des „Bürgergarten“ zu Könnern
Öffentl. Volksversammlung

Tagesordnung:
Die Niederlage der Regierung und der Parteien in der Wahlrechtsfrage.
Referent: Reichstagsabgeordneter **Fritz Kunert-Berlin.**
Freie Diskussion!
Eine recht zahlreichere Beteiligung der Männer und Frauen steht entgegen Der Einbereser.

Sozialdem. Verein Zeitz.
Freitag den 17. Juni abends 8 1/2 Uhr
im Restaurant Kämpfe, Schützenstr. 8
Versammlung aller weiblichen Mitglieder.
Tagesordnung: 1. Bürgerliche und proletarische Frauenbewegung. Ref.: Genoffin Baoh, Weitzenfels. 2. Berichtendes. Alle Genoffinnen werden erucht, bestimmt zu kommen.
Der Vorstand.

Sozialdemokratisch. Verein, Aue.
Sonabend den 18. Juni abends 8 1/2 Uhr im Deutschen Kaiser
Mitglieder-Versammlung
Tagesordnung: 1. Vorlesung. 2. Geschäftliches u. Berichtendes. Zahlreiches Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands
(Zahlstulle Zeitz).
Sonabend den 18. Juni 1910, abends 7/9 Uhr
im Lokale des Gen. Kämpfe, Schützenstr.:
Ausserordentliche General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Erhöhung des Arbeitslohnes um 5 Pfg. pro Woche vom 1. Juli ab. 2. Kartellbericht. 3. Geschäftliches und Berichtendes. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Pflicht aller Mitglieder, zu erscheinen.
Die Ortsverwaltung.

Arbeiter-Radfahrer, Bund Solidarität.
Gau 17, Bezirk 6.
Sonntag den 28. Juni im Gasthof „Zum Adler“ in Droyssig:
Bezirks-Fest
verbunden mit Kunst-, sowie Schütz- und Kunst-Reisefahren, Blumen-Verlosung, Preis-Regeln und Preis-Erleihen.
Konzert und Ball bis 2 Uhr.
Hierzu laden wir die Arbeiterschaft von Droyssig und Umgegend freundlichst ein.
Die Bezirks-Leitung. Das Fest-Komitee.

Achtung!
Arbeiter-Turnverein Wuitz.
Sonntag den 19. Juni:
2. Stiftungsfest,
bestehend in Umzug, Schautarnen und BALL.
Hierzu ladet freundlichst ein Der Vorstand.
Arbeiter-Turnverein Grosskrostitz u. Umg.
Sonntag den 19. Juni von nachm. 1/3 Uhr ab
im Gasthof Grosskrostitz:
II. Stiftungsfest,
verbunden mit Schautarnen, Preisregeln, Preis-schüssen, Blumenverlosung usw.
Von 6 Uhr an: **Ball.** Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Zigaretten eigener Fabrik v. E. Bendlin
Halle, Torstr. 43.
Bringe meine seit Jahren gut anerkannten
5, 6 u. 7 Pfennig-Zigaretten
in Empfehlung. Ferner meine reichhaltiges Lager in Zigaretten und diversen Rauchtobakken.

Freitag **Lebensmittel** Freitag
Sonabend **Sonabend**

Soweit Vorrat. Soweit Vorrat.

Könnern a. S.
Goldbecks Gast- und Logierbaus.
Empfiehlt zum Sonntag:
Frische Fleisch- und Würstwaren.
Otto Goldbeck, Fleischermeister.

- Kakao, rein 25 Pf.
- Haferkakao 28 Pf.
- Gebir. Kaffee 40 Pf.
- Gebir. Gerste 13 Pf.
- Maccaroni 15 Pf.
- Rausmacherkudeln 14 Pf.
- Kartoffelmehl 13 Pf.

Haushalt-Schokolade
garant. rein, 60 Pf.

- Einmach-Zucker ohne Blau 25 Pf.
- Graupen 12 Pf.
- Puddingpulver 5 Pack 20 Pf.
- Apfelwein 30 Pf.
- Rotwein 65 Pf.
- Limnad-Extrakt 35 Pf.
- Marmelade 20 Pf.

Frischer Spargel
12 Pf.

Salatgurken
Stück 18 12 Pf.

- Schnittbohnen 27 Pf.
- Wachsbohnen 33 Pf.
- Fetter Speck 75 Pf.
- Cervelatwurst 1 15 Pf.
- Landleberwurst 50 Pf.
- Rotwurst 48 Pf.
- Schweizer Milch 46 Pf.

ff. Knackwurst
70 Pf.

- Crème-Schokolade 12 Pf.
- Eis-Bonbons 12 Pf.
- Gem. Bonbons 8 Pf.

Zoolog. Garten.

Ab Freitag den 17. Juni:
Ohne Eintrittspreise
täglich Vorstellungen von
Marquardt's or. Völkerschaub:
Das afrikanische Dorf.
Sitten verschiedener Völker,
ca. 50 Eingeborene Arbeiter,
Mousen, Beduinen, Berber
und Heuer in ihren mannig-
faltigen Vorführungen.
**Ein Hochzeitsfest
In Zentral-Afrika.**
Romantisches Schauspiel in un-
verfälschter Liebesgabe.
El Hadj Mohammed und Omas
unberührlige
Schlangenschwörer.
Bekannt als Reifkünstler.
— Wundheilungen. —
— Kunststücke. —
Referentier Name: Erw. 30 J.
Kinder 20 J., Stehplatz 10 J.
Nachmittags 1/2 Uhr:
Eröffnungs-Vorstellung
2. Vorstellung abends 7 Uhr.
Von nachm. 3/4 bis gegen
10 1/2 Uhr abends:
Grosses Konzert
angef. v. Rohland-Orchester.
Eintrittspreise: Erwachs. 60 J.
Kinder 30 J.
Von abends 7 Uhr ab pro
Person 35 J. inkl. Vorkonzert.

Spülapparate aller Art.
In allen Spülungen verwendbar:
Antisepsis, „Vagin neu“.
Katalase gratis, u. gratis, ohne
Wieder, verschliffen.
C. Klappschuch, Halle a. S.,
Gr. Ulrichstr. 41, Alter Eingang
am Kaulenberg.

Waschgefäße,
dauerhaft und billig, größte Aus-
wahl. **Börscher Säulensaal 1.**

Freter Schlachtefest.
G. Gorig, Trift,
Dr. Burchs blliger Vh. 90 Pf.

Freitag
Schlachtefest.
Fr. Peters,
Blumenthalstr. 27.

Jeden Freitag
Schlachtefest.
E. Soehrich,
Wittelwiese Nr. 6.

Jeden Freitag
Schlachtefest.
M. Franke, Weinhaus-
str. 5 u. Wolffstr. 20.

Jeden Freitag
Schlachtefest.
W. Rudolph,
Unterplan 7.

Freitag: **Schlachtefest.**
Paul Meyer, Seis, Nicolaistr. 6.
Zeit. Morgen Freitag: **Schlachtefest.**
H. Richter, Schützenstr.

Apollo-Theater.
Direktion: Gustav Poller.
Sontab. 16. Juni, 1. Mal:
Novität!
**Ramon's
Abenteuer.**
Grosesque i. 4 Akte v. F. Brand.
Roman ... Dr. Rob. Fritze u. G.
v. „Schlachten“
Gewöhnliche Werte.
Anfang 8 1/2 Uhr. Ende gegen 1 Uhr.
Vorverkauf zu ermäßigten Preisen
in den best. Verkaufsstellen.
An den Abendkonzerten
Promenade in den festlich
erleuchteten Gartenanlagen.

Mittelsportbelegte billigst
Fr. Behrendt, lah. 6. Gries, Straberstr. 23.

Ständesammlige Nachrichten
Oste-Süd (Steinweg 2) 15. Juni.
Aufgehoben: Fleischer Ballian
und Frida Krebmann (Frohber-
straße 69) und Leberecht 13).
Kaufmann Grottel und Gertrud
Beiter (Frohberstraße 25).
Eisenbacher Krüger
und Frida Dorkhorn (Landsberger-
straße 60) und Heidebergstr. 3).
Eisenbacher Vorküh und Gertrud
Berger (Frohberstr. 25 und Süd-
witzerstr. 1). Schlotter Krieger
und E. Schumann (Leipzig-Neustadt
u. Dolau). Musikdirektor Ziegler
und E. Strohseder (Königs-
platz u. Markt a. M.). Artzt Reinhold
und E. Franke (Dresden).
Geboren: Arbeiter Thomas E.
(Steig 15). Bäckermeister Dohren-
schon E. (Zwingstr. 26). Zugs-
schiffer Schupp Z. (Kronberger-
str. 10).
Geboren: Inhabler Fische,
72 J. (Südweststr. 24). Arbeiter-
schied Röttger, 76 J. (Frohber-
straße 10). Lokomotivführer Roll-
and, 38 J. (Friedrichstraße 17).
Landwirt Fiedmann aus Wühl-
berg a. E. 63 J. (Grünstr. 7/8).
Kaufmann Schreiber, 35 J. (Wöl-
fbergweg 4). Witwe Götzler geb.
Grobhans 57 J. (St. Sandberg 17).
Kaufmann Witz, 52 J. (Frohber-
str. 18). Bergmanns
Zimmermann Gehrau Friederike
geb. Schatz, 65 J. (Frohber-
straße 32).
Oste-Nord (Gr. Brunnenstr. 3a).
15. Juni.
Aufgehoben: Kaufmann Hilde-
brand und Mathilde Schiefers-
becker (Hordbühl und Weitzstr.
straße 82). Elektrontechnik Schütz
und Elisabeth Spang (Heilstr.
und Kalkstr. 26). Kaufmann
Kunze u. Anna Wagner (Frohber-
straße 25 und St. Schloßgasse 8).
Arbeiter Saluga und Marianne
Fras (Niedelben u. Gut Gimmig).
Geboren: Former Witz Todt.
(Niedelben Str. 2). Arbeiter
Nichter Z. (Niederstr. 11).
Arbeiter Normelbert E. (Große
Golestr. 12).
Geboren: Witwe Hartmann
geb. Vertheil, 76 J. (Waldstr. 14).
Jenschen Grottel, 66 J. (Wald-
str. 14).
Waldstr. 14).

Ständesammlige Nachrichten
vom 6. bis 12. Juni.
Geschäftshaus: Bismarck-
platz und Gertrud Weidner.
Arbeiter Müller und Luise geb.
Müller geb. Müller.
Geboren: Dachdeckermeister
Ehler S. Schumacher Schöner
Juni 1. Arbeiter Müller u. E.
Arbeiter Schlicht E. Bergarbeiter
Gittel E. Gelbdruckerei Schöner
Z. Aufhänger Grabe Z. Schu-
macher John Z. Kaufmann Gelle
Z. Bauarbeiter Schenker Z.
Landmann Müller Z. Schöner
Grote Z. Dachdecker Adler Z.
Geboren: Aufhänger Kühne
Z. M. Kaufmann Müller Z.
Gefrau Emilie geb. Meyer, 61 J.
Bauermeister Baur E., 6 E.
Bauermeister Grottel Kaufmann
geb. Hoff, 89 J. Arbeiter Bed-
mann, 68 J. Schneiderin Elm
Rabe, 20 J. Arbeiter Müller,
46 J. Forstbauarbeiter Gabel Z.,
1 J. Schuhmacher Grottel,
64 J. Herr, Schneiderin Elm
Rabe Z., 8 J. Forstbauarbeiter
Anna Weibel geb. Bur E., 6 J.
Privatiers Freyherrn Gehrau
Marie geb. Heilmann, 89 J.
Müllerin Anna Sieber Gehrau
Helene geb. Schiller, 42 J. Schu-
macher's Mittel Gehrau Auguste
geb. Braunholz, 62 J. Betriebs-
leiters Zehlich Z., 5 W.

**Für die vielen Beweise herz-
licher Teilnahme beim Begräbnis
meines lieben Mannes Johannes
Frubers und Schwagers, lege ich
all. Bekannten, Arbeitskollegen
und Nachbarn sowie Herrn Pastor
Wöltger meinen aufrichtigsten
Dank.**
Zeit, den 14. Juni 1910.
**Yantine verw. Tufe-
necht Tochter und Angehörige.**

Leopold Nussbaum
Halle a. S.,
Grosse Ulrichsstrasse
60/61.